

Achtes Kapitel.

Selim, Bruder und Gast Kalulus.

Brüderschaft. Der Blutrunk. Selim vor Ferodia. Simba, der Lebensretter. Ferodias Drohung. Kalulu bewährt sich als Freund. Wo ist das Paradies? Selims und Abdullahs Bekleidung. Nach dem Siemba. Das Flußpferd. Über Bord. Kampf mit dem Krokodil. Kühne Jäger. Das Flußpferd wird zerlegt.

Drei Tage nach Selims Auffinden im Walde war er kräftig genug nach Katalambulas Dorf weiter zu gehen. Nur schwer hätte er gewiß den Weg nach dem Ort, wo Ferodia und der schreckliche Tifum sich aufhielten, eingeschlagen, wäre er nicht Kalulus aufrichtiger Freundschaft sicher gewesen; diese wollten die Jünglinge, noch ehe sie Katalambulas Dorf betraten, durch den unauflöselichen Bund der Brüderschaft besiegeln.

In kleinen Tagereisen zogen sie dahin, und am Abend des fünften Tages rasteten sie im Dorf Kifari am Siembafluß, nur acht Meilen von ihrem Ziel entfernt.

Wie oft fühlen sich Menschen, zwischen denen nicht das geringste Verwandtschaftsband, ja nicht die geringste Charakterähnlichkeit besteht, unwiderstehlich zu einander hingezogen! Bei David und Jonathan, Achilles und Patroklos, Damon und Phintias, in jeder Schule finden wir sprechende Beweise für das Gesagte. Fast in jedem Menschen liegt das Bedürfnis nach einem Bundesgenossen, der die tausend großen und kleinen Freuden und Leiden des Lebens mit ihm teilt, der mit ihm dieselben Zwecke verfolgt.

Der Freundschaftsbund zwischen Selim und Kalulu war ein ungewöhnlicher, denn hier sollten durch den Blutrunk, ein Mohammedaner, ein Gläubiger, und ein Heide, ein Ungläubiger, verbunden werden. Der Koran verbietet solchen Bund, der wider sein Gesetz verstößt; doch Selim